

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 53=73 (1907)

Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIII. Jahrgang.

Nr. 10.

Basel, 9. März.

1907.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 5. Bestellungen direkt an „Benni Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Die Nordgrenze Italiens. — Der Kompaniekommendant als Führer der Avantgarde. — Die heutige Verwendung des Schanzeugs und die deutsche Offensive. — Militärärztliche Rückblicke auf den ostasiatischen Krieg. — Eidgenossenschaft: Das Central-Komitee der schweizerischen Offiziersgesellschaft an die Sektionen. Ernennungen. Entlassung. — Ausland: Frankreich: Die neue Feldbefestigungs-Vorschrift.

Die Nordostgrenze Italiens.

Das nordöstliche Grenzgebiet Italiens — im Norden durch den hohen Kamm der Alpen, im Osten durch den Mittelgebirgsrücken des Kolowrat und die Aussa, im Süden durch das Meer abgeschlossen — enthält zwei scharf voneinander geschiedene Geländezeonen, welche infolge ihrer besondern Eigenart hinsichtlich des Bodenreliefs, der Bodenbedeckung und der kulturellen Verhältnisse einen stark verschiedenen Einfluss auf alle Aktionen des Krieges ausüben, und die Einheitlichkeit der militärischen Handlungen beeinträchtigen. Ein ausgesprochenes Grenzhindernis besteht von Natur aus weder im Osten noch im Süden, wo die Adria und die weit ins Land hineinreichenden Lagunen die Operationen der Landtruppen wohl abschliessen, jedoch einem die See beherrschenden Gegner ein reiches Feld der Betätigung einräumen; von einem Grenzhindernisse wenn auch nur in beschränktem Masse kann nur bezüglich der gebirgigen Nordostgrenze die Rede sein, woselbst der mächtige Gebirgswall der Alpen grösseren militärischen Unternehmungen Halt gebietet, für Operationen von Nebenkräften jedoch kein absolutes Hindernis darstellt, da die unzusammenhängenden Gebirgszüge an vielen Stellen von jederzeit praktikablen Kunststrassen und einer bedeutenden Zahl von Wegen, die allerdings nur beschränkt benützbar sind, durchbrochen werden. Die starke Umfassung Venetiens durch Kärnten und Tirol und die bedrohliche Nähe der weit ins Meer vorspringenden istrianischen Halbinsel mit Pola als mächtigem und aufnahmsfähigem maritimen Stützpunkt einer gegnerischen Flotte, lassen den Mangel ausreichender Grenzhindernisse

besonders fühlbar werden und weisen auf die Notwendigkeit hin, die inmitten dieses wenig geschützten Grenzraumes liegende venetianische Tiefebene, die im Durchschnitt 30 bis 60 km breit, für die Versammlung, Basierung und Bewegung selbst bedeutender Heeresmassen sehr geeignet erscheint, im Nord und Süden gegen flankierende oder Rückenunternehmungen, im Osten gegen frontale Vorstöße aus dem Nachgebiete zu sichern und zu schützen. Im folgenden sollen nun die Erfordernisse der strategischen Verhältnisse bezüglich der einzelnen Grenzstrecken im besonderen klar gelegt werden. Im Grenzraume Pto. Buso-Stupizza wird die Grenze von der undurchfahrbaren Aussa, die von Weichland, Wiesen und Reisfeldern begleitet wird und bis Cervignano nicht überbrückt ist, weiters durch das offene und nahezu völlig deckungslose Gebiet von Monfalcone bis Cormons, im weiteren Verlaufe durch die unschwer zu überschreitende Torrente Judrio und den schwer gangbaren Mittelgebirgsrücken des Kolowrat gebildet; der Grenzabschluss stellt sich daher im Norden und Süden der genannten Strecke als ein nicht ungünstiger dar, dagegen erscheint der dem Görz'schen gegenüberliegende Raum feindlicher Invasion mehr oder weniger offen. Die Grenzstrecke Pto. Buso-Stupizza gewinnt eine eminente strategische Bedeutung durch die Nähe der österreich-ungarischen Sammelräume des Villacher, Görzer und Laibacher-Beckens, in welchen in relativ kurzer Zeit starke Kräfte (10 bis 12 Corps) versammelt, basiert und zu den Operationen bereitgestellt werden können; weiters führen jenseits der genannten Grenzstrecke strategisch wichtige Bahnlinien über Laibach und Klagenfurt nach Görz und stellen eine vortref-